



Die Briefschreiberin

Erasmus von Rotterdam folgend, die orientalische Rohrfeder verwendete. Auch wurde vielfach die mit einer Wachsschicht bedeckte Holztafel gebraucht, in welche die Rechnungen und Buchstabenschriften mit eisernem Griffel oder solchen aus Knochen eingeritzt wurden. Solch Gerät war schon in Aegypten, sowie besonders in Griechenland und in Rom im Gebrauch.

Die Völker der Sundainseln zeigen uns heute noch die altertümlichste Schreiberei. Unter freiem Himmel am Markt läßt man sich Texte, die man braucht, in Rohrstäbe ritzen oder auf Baumrinde mit Farbe schreiben.

Der schreibende Moslem wirft zierliche Handzüge in hockender Stellung auf sein Papier; wir treffen ihn heute noch in Persien und Kleinasien.

Einen besonderen Einblick in das europäische Schreibwesen bekommen wir aus reizvoll geschmückten Pergamentblättern, zierlich und deutlich geschriebenen Briefen. Auch Schreibtischlampen, Leuchter, Stempel, Siegel, Lichtputzscheren, Federschneider und Schreibkasten fehlen nicht.

Den Schluß unserer Betrachtungen widmen wir den neuzeitlichen künstlerischen Handschriften, den Briefen unserer Zeit und den Schularbeiten der Kleinen. Die spitzige Stahlfeder sehen wir abgelöst durch die Redisfeder mit kreisförmiger Schnabelspitze. Die flache und linksgeschrägte Ly-Feder reiht sich an die rechts-geschrägte To-Feder an.

Wer sich über Schrift und Schreibwerkzeuge gründlich belehren will, muß in das Gesamtgebiet der Graphik schauen. Zeichnung in Farbe, sowie in Gravur, Ornamentik und Plastik muß in Anfängen, Entwicklungsstufen, sowie an den Werkzeugen, Farben und Materialien studiert werden, wenn man erfassen will, woher die Schrift kam und wie sie wurde.